



Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister
Untere Denkmalbehörde

Denkmalliste

**(1) Nr. des Denkmals
Lfd.-Nr. 724**

**Aktenschlüssel
DE_05117000_A_61DL-0724**

A
Baudenkmal

B
Bodendenkmal

C
bewegliches Denkmal

D
Denkmalbereich
(B-Plan:)

(2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Wohnhaus Klopstockstr. 2a

(3) Lage des Denkmals Gemarkung Flur Flurstück

Klopstockstr. 2a Mülheim 20 73

(4) Wesentliche charakteristische Merkmale des Denkmals

Vorbemerkung:

Hierbei handelt es sich um eine Ersteintragung des Baudenkmals gem. § 23 Abs. 1 DSchG NRW vom 30.05.2023.

Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Gutachten gem. § 22 (3) NRW a. F. zum Denkmalwert gemäß § 2 Abs. 1 DSchG NRW a. F. des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 22.03.2022.

Lage

Das Wohnhaus befindet sich im Mülheimer Stadtteil Eppinghofen, nördlich des Hauptbahnhofes und der Mülheimer Innenstadt. Die Klopstockstraße ist eine von sechs strahlenförmig um den zentralen Goetheplatz angeordneten Straßen, die überwiegend von gründerzeitlicher Reihenhausbebauung geprägt sind. Eine Vielzahl der gründerzeitlichen Bauten im näheren Umfeld des Goetheplatzes sind aufgrund ihrer architekturhistorischen und städtebaulichen Bedeutung als Baudenkmäler in die Mülheimer Denkmalliste eingetragen und bilden in ihrer Vollständigkeit ein bemerkenswertes Ensemble von großem Seltenheitswert.

Denkmalwerter Schutzzumfang

Im denkmalwerten Schutzzumfang sind das Äußere und Innere des o.g. Objekts in historischer Substanz, Konstruktion, Erscheinungsbild und Ausstattung, wie im Folgenden beschrieben, enthalten. Der räumliche Schutzzumfang ist dem folgenden Ausschnitt aus der ALKIS-Karte zu entnehmen.



Mülheim an der Ruhr, Klopstockstraße 2a, Auszug ALKIS-Karte (unmaßstäblich), denkmalwerter Schutzzumfang durch LVR-ADR grün kartiert, Kartierungen in Rot: Baudenkmäler § 3 DSchG NRW, Stand 03/2022.

Beschreibung der denkmalwertgebenden Bestandteile des o.g. Baudenkmals



Mülheim an der Ruhr, Klopstockstraße 2a, Straßenansicht, Foto: Nadja Fröhlich (NF), LVR-ADR, 2022.

Das aus massivem Ziegelmauerwerk errichtete dreieinhalbgeschossige Wohnhaus mit Mansarddach liegt traufständig zur Klopstockstraße. Bemerkenswert ist der bauzeitlich überlieferte bräunlich-beige Putz, der auf der Straßenseite aufgebracht wurde und eine Natursteinfassade imitiert sowie die erhaltene farbliche Kennzeichnung des Luftschuttkellers (gelber Kreis mit schwarzem Punkt in der Mitte) – ein Relikt des Zweiten Weltkriegs. Das Wohnhaus ist dreiachsig gegliedert. Aufgrund des hohen Kellergeschosses und des abschüssigen Geländes gibt es einen Höhenversprung zwischen der linken Achse, in der sich die Haustür und die Fenster des Treppenhauses befinden, und den Achsen der mittleren und rechten Achse, die höher liegen. Auf ein hohes, mit teilweise bauzeitlichen Fenstern belichtetes vierachsiges Sockelgeschoss folgt das dreiachsige Erdgeschoss, das durch eine horizontale Putzbänderung akzentuiert wird. In der linken Achse befindet sich der Zugang zum Wohnhaus. Die bauzeitliche kassettierte Haustür mit dekorativ verziertem schmiedeeisernem Türgitter wird von einem stukkerten Portal gerahmt. Dieses besteht aus zwei flankierenden Stützen mit schlichter Ornamentierung. Auf ein Gebälk folgt eine muschelförmige Kartusche mit Volutenschmuck. Ein kräftiger Fries trennt das Erd- vom Obergeschoss, sowie das zweite Ober- vom Dachgeschoss. Die Fenster zur Straßenseite hin und größtenteils die Fenster der Rückseite sind bauzeitlich. Hierbei handelt es sich um zwei- bzw. dreiflügelige Holzfenster, teilweise mit sprossiertem Oberlicht und bauzeitlichen Beschlägen. Bei einigen Fenstern sind sogar die historischen gezogenen Glasscheiben erhalten. Gestufte Fensterbänke sind den Fenstern vorgelagert. Schlichte Kartuschen zieren die Fensterbrüstungen. Der Mansarde ist ein zweiachsiger, sich nach oben verjüngender Quergiebel mit Walmdach vorgelagert.

Die Rückseite ist verputzt, weiß gestrichen und gliedert sich in vier Achsen. Zwei Achsen entfallen dabei auf den Hauptbaukörper, eine Achse liegt leicht diagonal zurückversetzt. Daran schließt ein einachsiger Anbau im Südwesten an, in dem sich einst die Loggien, die zwischenzeitlich verschlossen wurden, befanden. Die Brüstungsfelder sind mit Zierfachwerk versehen. Von der Rückseite aus besteht über eine historische Holzbrettertür ein Zugang zum Keller.

Im Inneren sind zahlreiche bauzeitliche Ausstattungselemente erhalten, die zur Denkmalbedeutung des Wohnhauses beitragen und Bestandteil des denkmalwerten Schutzzumfangs sind. Hierzu zählen die polychromen Steinzeugfliesen in historistischem Dekor im Eingangsbereich, Holzdielenböden, die bauzeitliche Treppe in Substanz und Lage mit zylindrischen, gedrehten Geländerstäben und floral ornamentiertem Antrittspfosten in Jugendstildekor, die Grundrisstruktur, kassettierte Türblätter (teilweise mit Glaseinsätzen) und profilierte Türrahmen, hölzerne Sockelleisten, gusseiserne Heizkörper sowie wandfeste Einbauschränke. Der Dachstuhl ist bauzeitlich. Das Gebäude ist vollständig unterkellert. Hier wurde nachträglich ein Luftschutzraum eingebaut.

Erwähnenswert sind überdies die historische Haustechnik, die dank des großen Technikverständnisses der Eigentümerschaft über die Jahre hinweg instandgehalten wurde und die erhaltene Werkstatt des Elektromeisters Willi Krug, anhand derer ein Kapitel der Nutzungsgeschichte des Wohnhauses auf plastische Weise nachvollzogen werden kann. Die beiden letztgenannten Elemente sind aus denkmalfachlicher Sicht erhaltenswert.



Mülheim an der Ruhr, Klopstockstraße 2a, Holzbrettertür im Keller mit Firmenschild des Elektromeisters Willi Krug, Foto: NF, LVR-ADR, 2022.

(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)

Das o.g. Objekt ist ein Baudenkmal im Sinne des § 2 Denkmalschutzgesetz NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen und für seine Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, hier architekturhistorische, sowie städtebauliche Gründe vor.

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen

- seiner Bedeutung für die Geschichte des Menschen
- für Städte und Siedlungen
- für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Für die Erhaltung und Nutzung liegen

- künstlerische
- wissenschaftliche
- volkskundliche
- städtebauliche

Gründe vor.

Bedeutung für die Geschichte des Menschen

Das o.g. Objekt ist über seine zeittypische, repräsentative äußere Gestaltung, seine umfangreich überlieferte Innenausstattung und seine Grundrisskonzeption ein anschauliches Zeugnis für die Wohn- und Lebensverhältnisse des Bürgertums in den frühen 1910er Jahren in Mülheim an der Ruhr.

Bedeutung für Städte und Siedlungen

Das Wohnhaus dokumentiert über seine zeittypische Gestaltung und im Kontext mit der umgebenden Bebauung die städtebauliche Entwicklung des nördlichen Mülheimer Stadterweiterungsgebiets zur Jahrhundertwende und ist deshalb bedeutend für Städte und Siedlungen.

Die Klopstockstraße befindet sich im Mülheimer Stadtteil Eppinghofen, der stadtstrukturell heute zur Mülheimer Innenstadt gehört, allein die Bahntrasse der ehem. Bergisch-Märkischen Eisenbahn trennt Eppinghofen von der Innenstadt.¹ Anfang des 19. Jahrhunderts war Eppinghofen eine räumlich eigenständige Siedlung, die aus überwiegend lockerer Bebauung bestand. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer deutlichen Nachverdichtung, bedingt durch die fortschreitende Industrialisierung: 1845 wurde die *Zinkhütte Gewerkschaft Eppinghofen* eröffnet, die zwar 1873 bereits wieder geschlossen wurde, aber damit besaß Eppinghofen sehr früh eigene Industrie. Überdies grenzen die *Friedrichs-Wilhelm-Hütte* im Süden und das 1871 in Styrum gegründete Unternehmen *Thyssen & Co* an das Eppinghofener Gemeindegebiet. Allesamt Faktoren, die die städtebauliche Verdichtung beeinflussten. Die Nähe zu Thyssen führte schließlich auch dazu, dass die leitenden Angestellten des bedeutenden Industrieunternehmens unweit des Firmenstandortes im sog. Dichterviertel lebten über die Nachfrage nach angemessenen Wohnraum zur gründerzeitlichen Stadterweiterung beitrugen. 1878 wurde Eppinghofen nach Mülheim eingemeindet und „die stadträumliche Entwicklung dadurch auch kommunalpolitisch fundiert“².

Mit der östlichen Stadterweiterung des Mülheimer Stadtkerns im ausgehenden 19. Jahrhundert ging etwa zeitgleich auch eine Erweiterung Eppinghofens einher. Der Stadtteil wuchs nach Osten und das neue Stadtquartier wurde entsprechend der Straßennamen als Dichterviertel bezeichnet. Das städtebauliche Zentrum der Eppinghofener Stadterweiterung stellt der Goetheplatz dar, von dem die einzelnen Straßen, wie bereits erwähnt, strahlenförmig abgehen. Die seit Anfang des 20. Jahrhunderts bestehende, weitgehend geschlossen Baustruktur ist dank der wenigen Kriegsschäden bis heute auf sehr anschauliche

¹ Strauss-Fischer, S. 73.

² Ebenda.

Weise erhalten und dokumentiert in ihrer Vollständigkeit die städtebauliche Entwicklung Eppinghofens im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.

Wissenschaftliche, hier architekturhistorische, Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Das o.g. Objekt ist ein zeittypisches charakteristisches Beispiel für den privaten Wohnhausbau der 1910er Jahre und besitzt hierüber einen besonderen Aussagewert für die Architekturgeschichte. Es ist über seine Fassadengestaltung und die authentisch erhaltene Innenausstattung geeignet, die baukulturellen und architektonischen Entwicklungen, die (kunst-)handwerklichen Fertigkeiten sowie die Charakteristika der Architektur im deutschen Wohnhausbau des frühen 20. Jahrhunderts zu veranschaulichen und zu dokumentieren. Das Wohnhaus ist ein charakteristisches Beispiel für die von der Reformarchitektur beeinflusste Wohnhausarchitektur und dokumentiert über die relativ schlichte und klar gegliederte Fassade die Abkehr vom Historismus. Überdies haben sich nicht nur an der Fassade bauzeitliche und zeittypische Gestaltungsmerkmale erhalten, sondern insbesondere im Inneren sind einige historische Ausstattungselemente überliefert (vgl. Baubeschreibung), die Aufschluss über die ästhetischen Vorlieben der Zeit geben. Zudem dokumentiert die historische Ausstattung auf anschauliche Weise die gestalterischen und architektonischen Lösungen der 1910er Jahre und deren Umsetzung in bürgerlichen Wohnhäusern im Rheinland.

Städtebauliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung

Das o.g. Objekt ist erhaltens- und denkmalwert, da es im Kontext mit der benachbarten gründerzeitlichen Bebauung die städtebauliche Entwicklung des nördlichen Stadterweiterungsgebiets Mülheims Anfang des 20. Jahrhunderts auf anschauliche Weise dokumentiert.

Es ist einer der Träger der denkmalwerten städtebaulichen Situation und ist funktional in die gegebene Situation eingebunden. Es ist zu erhalten, um die insgesamt erhaltenswerte städtebauliche Situation in ihrer denkmalrechtlich relevanten Aussagekraft zu bewahren und zu stärken.

Baugeschichte

Das Mehrfamilienhaus wurde nach 1912/1913³ im Auftrag des Bauherrn Philip(p) Krug, von Beruf Zimmermann, errichtet. Der Architekt/das Bauunternehmen ist unbekannt. Neben der Familie Krug wohnten 1923 gemäß historischem Adressbuch der Stadt Mülheim noch fünf weitere Personen in der Klopstockstraße 2a. Auch in den Jahren 1930, 1936 und 1940 waren die Mietwohnungen an mehrere Parteien vermietet. Während des Zweiten Weltkriegs wurde im Keller ein Luftschutzraum eingebaut und das Mehrfamilienhaus durch einen Bombentreffer am Nachbarhaus in Mitleidenschaft gezogen, indem der Sügiebel leicht nach außen gesogen wurde, was anhand der Treppe bis heute anschaulich nachzuvollziehen ist: Die Ausbuchtung wurde durch weitere Holzleisten überbrückt. In der Nachkriegszeit wurden laut freundlicher Auskunft der Eigentümer die bis dahin vorhandenen Loggien auf der südwestlichen Traufseite verschlossen, um in Folge der Wohnraumnot nach dem Zweiten Weltkrieg mehr Wohnfläche zu schaffen. In der Nachkriegszeit war Elektromeister Willi Krug Eigentümer des Mehrfamilienhauses. Er betrieb im Keller seine Werkstatt, die bis heute weitgehend unverändert erhalten ist. Im Laufe der Zeit erfuhr das Wohnhaus nutzungsbedingte Veränderungen, wie die Modernisierung der Oberflächen. Teilweise wurden Türblätter und rückwärtig einzelne Fenster ausgetauscht. Der Grundriss ist in weiten Teilen unverändert erhalten. Insgesamt befindet sich das Wohnhaus in einem authentischen Überlieferungszustand.

³ Die Klopstockstraße 2a wird im historischen Adressbuch der Stadt Mülheim an der Ruhr aus dem Jahr 1913 noch nicht aufgeführt.

Literatur (Auswahl):

- Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr
- Strauss-Fischer Historische Bauwerke GbR, Denkmalpflegeplan Mülheim an der Ruhr. Teil A – Historisches Wissen, Krefeld 2020.

(6) Eintragung des Denkmals gem. § 23 Abs. 1 DSchG NRW am 30.05.2023

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Anhörung mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eine Ortsbesichtigung erfolgte am 15.02.2022.

Das Gutachten des LVR-ADR vom 22.03.2022 ist Bestandteil dieser Eintragung.